Ausflug in die Schaustickerei Plauen im Vogtland

Autor(en): **Rüegger, Ruedi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gazette / Oldtimer Club Saurer**

Band (Jahr): **- (2019)**

Heft 110

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1037500

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ausflug in die Schaustickerei Plauen im Vogtland

Text: Ruedi Rüegger
Fotos: Ellen Liebner / Ruedi Rüegger

Bei einem Kaffee in der Wunderbar kamen Ernst Bächler und ich auf die Idee, unseren Freund Heino Strobel in Plauen zu besuchen. Ernst will nämlich wissen, ob es in der Schaustickerei auch eine Pantograph – Stickmaschine gibt und was für ein Fabrikat? Die Antwort von Heino mit Foto kam postwendend. Sie hätten einen Pantographen Modell Kappel mit Jahrgang um 1910, hergestellt in Chemnitz. Diese Maschinen sei bei Stickern sehr beliebt gewesen, weil sie einen weicheren Anzug hätten als andere Fabrikate.

Ernst und Ruedi am Pantograph

Ernst wollte mehr wissen über diese Maschinen, wenn möglich damit sticken! Also nichts wie «ab nach Plauen». Heino machte ein mehrtägiges Programm für uns. Am ersten Morgen besuchen wir die Schaustickerei (www.schaustickerei.de). Heino stieg als Lotse zu uns ins Auto. In der Schaustickerei wurden wir von Gabriele Rudolph und ihren Mitarbeiterinnen im ehemaligen Wohnhaus des Stickers herzlich empfangen. Um 10 Uhr wird der Maschinensaal aufgeschlossen. Auf diesen Moment haben Ernst und ich mit Spannung gewartet. Zuerst gibt es eine Vorführung an der ZSK Mehrkopfstickmaschine. Diese Maschine ist gar noch 2 Jahre älter als unsere Melco Maschine und wird auch mit Diskette programmiert. Als nächstes Stück schauen wir uns die Plauener Punchmaschine an. Zum Vergleich mit Saurer ist es eine 3m Pantograph -Stickmaschine, also viel massiver und schwerer als unsere Punchmaschine. Nun endlich kommen wir zur gesuchten Maschine, eine Pantograph Stickmaschine Fabrikat Kappel mit Jahrgang 1910. Die Leiterin des Museums, Gabriele Rudolph startet die Maschine. Wir bemerken sofort, dass der Takt der Maschine nicht mit der Saurer Maschine zu vergleichen ist. Es wird also für Ernst nicht einfach werden! Gabriele bittet nun Ernst Platz zu nehmen. Die ersten Stiche sind noch nicht genau am richtigen Ort, aber es wird mit jedem Takt besser. Man muss sich halt an die Tourenzahl und den Rhythmus der Maschine gewöhnen. Nun schauen wir die Technik der Maschine an. Der Antrieb ist längs zur Maschine angebaut, die Schiffchen bewegen sich waagrecht und nicht senkrecht wie bei neueren Stickmaschinen und sind noch kleiner als beim Saurer Pantograph. Ich denke, das ist genau der Grund, wieso der Anzug weicher ist als bei neueren Maschinen: Je grösser das Schiff, desto mehr Faden muss ausgezogen und wieder angezogen werden, damit das Schiff die Fadenschlaufe passieren kann. Inzwischen ist ein Reporter der Plauener Tageszeitung «Freie Presse» gekommen. Wir werden über unsere Herkunft und den Grund unseres Besuchs ausgefragt. Er möchte auch wissen, was uns an Plauen denn interessiere, und was wir sonst noch anschauen werden. Heino Strobel hat ihn vorgängig schon mit Informationen über die Stickerei in der Schweiz und über die Verbindung zum Saurer Museum versorgt.

Unterdessen ist es Mittag geworden. Für das Mittagessen fahren Ernst und ich in einen Supermarkt in der Nähe. Am Nachmittag wollen wir den grössten Ziegelstein-Eisenbahnviadukt der Welt anschauen!! Mich hat diese Brücke schon beim letzten Besuch von Plauen fasziniert. Sie überspannt das Göltzschtal und ist 78m hoch und 574m lang. Sie wurde 1851 eingeweiht nach 5 jähriger Bauzeit. Die Bahn verbindet Leipzig mit Nürnberg. Nachtessen im «Alten Handelshaus». Das Restaurant ist sehr bekannt in Plauen. Am

nächsten Morgen machen wir mit Heino eine Stadtbesichtigung. Er zeigt uns vor allem die ehemaligen Stickereifabriken und Handelshäuser der Stickereifabrikanten. Wenn ich Plauen mit St.Gallen vergleiche, war Plauen das grössere Stickereizentrum. Mit vielen Informationen über ehemalige Stickerei-Exportfirmen fahren wir wieder zur Schaustickerei. Vor dem Mittagessen ist noch ein Fototermin angesagt! Für den Zeitungsartikel über unseren Besuch wird noch ein Foto gebraucht. An der Pantograph Maschine werden wir ins rechte Licht gestellt und abgelichtet.

Am Nachmittag hat Gerd Lungwitz für uns einen Besuch bei der Firma «Modespitze» organisiert. Gerd ist ein pensionierter Textilingenieur (Fachrichtung Stickerei), der selber in 4. Generation eine Stickerei- und Konfektionsfirma leitete. Gerd ist Mitglied im Förderverein des Plauener Spitzenmuseums, das es schon vor Gründung der Schaustickerei gab. Die Firma Modespitze ist für uns sehr interessant, weil dort mit Lässer Maschinen gestickt wird. Es ist nämlich für Saurer Leute nicht einfach, in einen solchen Betrieb eingelassen zu werden. Wir fahren in ein Gewerbezentrum am Stadtrand von Plauen. Pünktlich um 14 Uhr trifft der Geschäftsleiter, Herr Andreas Reinhardt ein. Wir werden von Gerd vorgestellt. Herr Reinhardt freut sich sehr über unser Interesse an seinem Betrieb. Er erzählt uns im Freien die Geschichte seiner Firma. Nun bittet er uns einzutreten. Der Lärm der Maschinen, für uns fast wie Musik, empfängt uns. Zwei Lässer 10 yard Maschinen sind am Sticken, 1 Plauener Maschine ist in Reserve. Herr Reinhardt erklärt uns, wie sein Betrieb funktioniert, mit wenig Leuten, die überall einsetzbar sind. Die Stickereiprodukte verkauft er zu 1/3 im Fabrikladen, 1/3 über das Internet und der Rest geht direkt zu seinen Kunden. Ich möchte gerne wissen, wo seine Puncherei sei. Er habe keine im Haus, er lasse seine Muster im Vorarlberg punchen! Übers Internet ist das ja kein Problem und erst noch schnell. Seine Produktion ist äusserst vielfältig, von modernen Gardinen, Spitzen, Kragen, Ätz Motiven und Ätz Bändern, Tischdecken usw. www.modespitze.de (ohne Bindestrich) Wir erfahren, dass das Ehepaar Reinhardt erst kürzlich in der Schweiz war und auch im Saurer Museum. Sie sind von Rudolf Baer betreut worden!! Die Ehefrau von Herrn Reinhardt hat einen Internet-Blog über ihre Museumsbesuche. Da wird über einen Besuch in St.Gallen berichtet, ein Eintrag über Arbon soll folgen: www.mode-spitze.de (mit Bindestrich!)

Herr Reinhardt schaltet die Maschinen kurz ab, damit besser diskutiert werden kann. Wir sprechen über die Technik der Lässer Maschine und über die Probleme der Branche im Vogtland und in der Schweiz, es sind übrigens die Gleichen. Da wir mit Gerd noch ins städtische Spitzenmuseum wollen, beenden wir den überaus interessanten Besuch. Wir bedanken uns bei Herrn Reinhardt für die freundliche Führung durch seinen Betrieb und überreichen ihm ein Präsent aus der Schweiz.

Gerd Lungwitz fährt uns in die Stadt zurück. Gerd übernimmt die Führung im «Spitzenmuseum». Wir sind sehr erstaunt über die Vielfalt der ausgestellten Exponate. Viele sehr feine Muster mit 120/2 und 150/2 Bw, die man heute auf neuen Maschinen nicht mehr herstellen kann, unglaublich fein und sehr schön. Es hat viele Tischdecken in allen Grössen und Formen, die aus einer Vielzahl von Ätzmotiven zusammen gesetzt sind. Heute wären solche Sachen unbezahlbar! Ich bin sehr erstaunt über die Technik von solchen sehr komplizierten Arbeiten. Es gibt auch sehr schöne und feine Bohrmuster, die man mit den heutigen dicken Bohrspitzen nicht mehr herstellen kann. Die Preispolitik im Stickereihandel verhindert solche qualitativ hochstehende Produkte, es muss leider alles möglichst billig sein. Ich komme zur Überzeugung, dass die Plauener Stickerei der Schweizer Stickerei in keiner Art und Weise hinten ansteht. Nach mehr als einer Stunde schauen und staunen sind unsere Köpfe voll von schönen Eindrücken. Als kleines Dankeschön für die Führung überreichen wir Gerd auch ein kleines süsses Präsent aus der Schweiz und verabschieden uns.
Es waren für uns zwei interessante und schöne Tage. Morgen werden wir uns nach dem Morgenessen auf die Heimfahrt machen. Auf Wiedersehen !!

Auf der Heimreise bekamen wir von Heino per SMS die Info, dass an diesem Tag der Zeitungsbericht über unseren Besuch in Plauen erscheine. Heino sandte uns zunächst eine pdf-Datei dieses Berichtes. Später kamen noch zwei Zeitungsexemplare per Briefpost. Der Redakteur hat in seinem Bericht eine super Werbung für das Saurer Museum gemacht. Diese Freude haben wir sofort mit Ruedi Baer geteilt.

Göltzschtal Brücke